



Ski individuell - Von der Solidarität und dem Vertrauen von Axel Bauer

Ski Orientierung im Erzgebirge

(Text und Bilder Axel Bauer)

Russische Überraschungen Es ist Freitag Mittag und ich spüre eine Vorfreude auf das Wochenende in mir aufkommen. Doch es wird kein „Ausschlafen“ oder „in aller Ruhe frühstücken“ sein, sondern „Ski individuell“ mit gut 130 km Ski-Orientierungslauf im Erzgebirge.

Am Montag dieser Woche kam eine e-mail mit der Nachricht, das „die Aktion“ unter allen Umständen stattfindet und 2 russische Überraschungen im Ziel warten. Ich denke bei mir, im Islam wären es immerhin 72 Jungfrauen gewesen, die im sinnlichen Paradies auf mich gewartet hätten, aber besser als gar nichts. Und, Schneefall wurde im Wetterbericht für das Erzgebirge gemeldet. Nachdem man in diesem Winter Schnee beinahe mit Gold aufwiegen kann, setzte das eine Menge Glückshormone in mir frei.

Doch es ist dieses Mal wie immer, alle Vorbereitungen werden auf dem „letzten Drücker“ gemacht. Meinen 2 Mitstreitern, Kai, ein alter Hase beim „Individuell“ und Max, den Newcomer ergeht es ähnlich. Sie fühlen sich den Verlockungen aus frischer Luft und Schnee erlegen.

Der Treffpunkt aller ist der Bahnhof in Chemnitz. In einem vollen Auto reisen wir mit Dietrich, Jens und Sven aus Ilmenau in einer Fahrgemeinschaft an. In der Innenstadt geben Passanten ihre fragenden Blicke oder hämischen Kommentare an uns, was wir wohl mit Skiern wollen, wenn kein Schnee liegt. Doch wir geben uns sicher, die Latten bald im Einsatz zu haben.

Schweißperlen auf der Stirn Halb acht abends steigen wir, über 40 Männer und Frauen, in den Zug nach Wolkenstein.

Was für ein schöner Name für einen Ort, sinniere ich vor mich hin.



Bis zu diesem Zeitpunkt ist niemanden bekannt, wo es hingeht, was zu finden ist. Im Zugabteil werden die Kartenausschnitte mit den zu suchenden Posten ausgehangen, sodass sich jeder diese Punkte in seine eigenen Karten übertragen kann. Natürlich ist dies nicht ganz einfach und ein gewisser Zeitdruck ist auch dabei. Viele Gesichter kenne ich schon, mit einigen verbinde ich eine gemeinsame Zeit aus den Vorjahren. Es fühlt sich an, wie eine große Familie, alle lieben das Abenteuer. Immerhin steht im Text: „... Das Unternehmen dient der Erfassung der physischen und psychischen Leistungsgrenzen eines jeden Teilnehmers FÜR SICH SELBST!“

Der Zug hält, ein Gruppenfoto, dann geht es ganz schnell. Die Ersten verschwinden im Dunkel der Nacht, scheinbar irgendwohin. Die Luft fühlt sich warm an, am Strassenrand liegen Schneereste. Vorerst bleiben aber die Ski am Rucksack und wir finden zu Fuß den Zeisigstein. Auf der Stirn entstehen Schweißperlen, da wir uns scheinbar zu warm angezogen haben. Der Durst ist groß, da erscheint der Tee und die Suppe am Posten 2 fast zu warm. Solche besetzten Posten sind besonders schön, sie erzählen ganze Geschichten. Zum Beispiel dieser von Pumpe Düse (ehemaliger Individueller) und der Großen Liebe, seiner Freundin. Hingebungsvoll werden von Ihnen die Ankömmlinge umsorgt. Sie wissen genau, was gebraucht wird. Die meisten Leute dieses Netzwerkes haben Spitznamen, dessen Herkunft spannend ist, aber zu weit führen würde. Es wäre mit Sicherheit eine eigene Geschichte.

Es erscheint groß Mittlerweile ist es nach Mitternacht und der Mond erhellt die weiten Flächen des Erzgebirges, in das wir Schritt für Schritt eintauchen. Die Wiesen tragen eine dünne Schneeschicht und wir nutzen diese nun endlich auch mit unseren 35 Jahre alten Germania Skiern zur Fortbewegung. Rundherum ist alles still, die Menschen in den Häusern liegen im Tiefschlaf, einzig der Wind frischt auf und läßt uns mit den Gedanken alleine. Es sind diese Momente, wo rundherum alles unendlich groß erscheint und die Landschaft kein Anfang und kein Ende kennt. Innerlich baut sich eine Verbindung zur



Natur auf, wenn man es zulässt. Sich selbst nimmt man sehr stark wahr, hört die eigene innere Stimme und vielleicht ein paar Geister (zum Beispiel den Schweinehund) die sagen, du hättest es einfacher haben können, wärest du zuhause geblieben. Doch es einfach zu haben ist nicht intensiv. Und genau das ist es, was uns hier durch die sächsische Landschaft treibt.

Max, unser ehemaliger Sportler im Dreierbund macht stetig Tempo und hat eine ungewöhnliche Unruhe in sich. Am Montag Morgen steht eine wichtige Prüfung auf seinem Programm und er kann sich nicht vorstellen, dass er nach 35 bis 40 Stunden Anstrengung und ohne Schlaf diese schadlos übersteht. Mittlerweile tauchen wir in die tschechische Berglandschaft ein, sehen viele verlassen Gehöfte und alte Familienhäuser. Hier oben gibt es nicht mehr viel bezahlte Arbeit und so kann man auch in dieser Berggegend die Abwanderung in die Städte beobachten. Es fühlt sich weltentrückt aber auch geheimnisvoll an. Der Posten 6 ist ein absolutes Highlight der Tour. Hier kommen wir gegen 4 Uhr nachts an. Auf der geschlossenen Ladefläche eines „Ello“ wurde ein Kanonenofen installiert, der Saunahitze produziert. Die Besatzung verbreitet beste Stimmung, im Hintergrund läuft typische Erzgebirgische Volksmusik, ein Pendant zum bayrischen Fredel Fesl. Für den Durst gibt es hier Bier.

Abbruch Um Max die Prüfung nicht zu versauen, beschließen er und ich einen kürzeren Weg zurück zu nehmen und leider die letzten Posten auszulassen. Kai, unser Dritter, schließt sich einer starken Gruppe an und versucht den langen, den kompletten Weg. Doch auch das ist „Ski Individuell“, abzuwägen und auf neue Situation zu reagieren. Die Sonne geht langsam auf und wir können ihre Strahlen kaum erwarten. Hier und da finden wir eine gespurte Loipe, wo das Vorankommen wesentlich leichter und schneller ist, als auf geschobenen Forstwegen oder Querfeldein. Müde aber noch nicht am Ende laufen wir durch das Ziel. Unsere Brust schwillt nicht, wie die eines Siegers, auch wenn wir uns als Erste am Samstag Mittag in die Liste eintragen dürfen. Ich denke an die anderen, die noch gut 12 Stunden unterwegs sein werden, um alle Posten zu finden. Und alle werden als Helden empfangen, bekommen frisch gekochtes Essen, Kaffee und Kuchen gereicht.



Ich denke über das Netzwerk nach, also die Teilnehmer und die vielen guten Geister an den Posten oder im Ziel. Ich denke voller Bewunderung an Jörg und Tine, die den Großteil organisieren, die ihr Haus komplett als Domizil, als letzten Posten zur Verfügung stellen.



Wenn alle da sind, geistern 60 Leute durch ihr Haus, schlafen Essen oder Baden. Was ist das für ein Statement von Vertrauen, in einer Zeit wo viele denken, das jeder nur seinen eigenen Vorteil sucht.

Analoge Party Auf dem Hof steht ein riesiger Badezuber, beheizt auf 38°C, neben der Sauna eine der russischen Überraschungen. Und mit etwas Glück sitzen vielleicht auch 72 Jungfrauen drin.



Mitten in der Nacht kommen die ersten Sieger, die alle Posten gefunden habe. Kai hat die erste Gruppe kurz vor Schluß noch verloren aber kommt nur ein paar Minuten später ein. Sie waren 2 Nächte und einen Tag auf den Beinen.

Nach ein paar Stunden Schlaf finden sich am Sonntagmorgen die meisten im Riesenbadezuber ein. Es werden sich die Geschichten vom Weg, der Nacht, den Posten, den Stimmungen erzählt. Ganz analog, face tot face sozusagen, ungeschönt aber immer mit einer Portion Enthusiasmus.

Man will es kaum glauben, es werden auch schon wieder neue Pläne geschmiedet. Vom Unterwegssein und dem unerschütterlichen Vertrauen es „zu schaffen“.

Herzliche Reise Grüße von Axel